

späten Karolingerzeit zunehmend wieder „aktualisierende“ Elemente in die Darstellungen ein, um seit dem 12. Jh. zu überwiegen, bis dann seit dem 13./14. Jh. (führend Italien) historisierende Tendenzen einsetzten, gipfelnd in der berühmten Porta del Paradiso des Lorenzo Ghiberti am Florentiner Baptisterium. Als charakteristisch hebt der Vf. hervor, daß historisierende und aktualisierende Elemente in buntem Neben- und Miteinander anzutreffen sind, und daß sich nur in begrenztem Umfang ein fester Formenkanon herausgebildet hat (z. B. Christus und Heilige grundsätzlich in „historischer“ Gewandung). – Der Historiker, der wissen möchte, wie er ma. Bildzeugnisse als Geschichtsquellen auswerten kann, wird aus diesem Beitrag eine Fülle von Anregungen erhalten. A.P.

Gerhart B. L a d n e r, Die Papstbildnisse des Altertums und des Mittelalters, Bd. 3: Addenda et Corrigenda, Anhänge und Exkurse. Schlußkapitel: Papstikonographie und allgemeine Porträtikographie im Mittelalter. Register (Monumenti di antichità cristiana, Ser. II, 4) Città del Vaticano 1984, Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana, 451 S. mit 385 Abb. – Vierzehn Jahre nach Erscheinen des 2. Bandes (DA 28,328 f.) ist L.s Monumentalwerk, das ihn fast ein halbes Jahrhundert beschäftigt hat, endlich abgeschlossen. Gerade der neue Band wird den Rang der Publikation als Standardwerk für die Geschichte der Päpste und ihre Ikonographie sowie allgemein für die ma. Kunstgeschichte noch erhöhen. Dies deutet schon der umfangreiche Untertitel an. Die beiden ersten Teile (Addenda et Corrigenda, S. 11–74, und Anhänge, S. 75–155) – erweitert nochmals durch weitere Addenda (S. 371–379) – ergänzen die beiden ersten, nach Pontifikaten gegliederten Bände. In den Nachträgen nennt der Vf. – wenn erforderlich – den neuen Aufenthaltsort von ihm behandelter Bildzeugnisse und neuere Literatur (bes. wichtig für Bd. 1), beschreibt manche Bilder genauer als ehemals und setzt sich kritisch mit neueren Autoren und manchen Rezensenten auseinander; genannt seien seine Ausführungen über die Darstellung Johannes' VII. auf dem Tafelbild der „Madonna della clemenza“, über Leos III. Trikliniumsmosaik, über Viktor II. im Gundekarianum und über Cölestin V. auf dem Stefaneschi-Triptychon; das nicht mehr erhaltene Grabmal Innocenz' V. wird erstmals behandelt. Die Anhänge ergänzen die beiden ersten Bände durch neue Bildzeugnisse (z. B. Leo III. und Karl d. Gr. in Obermarsberg, Benedikt VII. auf dem Trier-Limburger Petrusstab, die Aachener „Situla“ mit möglicher Darstellung Silvesters II. oder Benedikts VIII., das Tympanon-Mosaik in Grottaferrata mit möglicher Darstellung Benedikts IX., das Pluviale Nikolaus' IV. in Ascoli Piceno mit zahlreichen Papstbildern oder der Tabernakel in S. Clemente mit Darstellung Bonifaz' VIII.). Vielleicht noch wichtiger sind die Exkurse im dritten Teil (S. 157–318). Am umfangreichsten hierin ist die Behandlung von Papstbildserien bis zum Ende des 18. Jh. (S. 159–242) und von deren Haupttendenz, die apostolische Sukzession herauszustellen; für das MA seien die Serie in S. Paolo, das goldene Evangelienbuch Heinrichs III., Serien in Weltchroniken und die Galerie in San Piero a Grado erwähnt. Kürzere Kapitel enthalten mehr oder weniger stereotype Papstbilder in Chartularien (S. 242–256), kanonistischen Hss. (S. 257–260), liturgischen Hss. (S. 261) und Papstprophetien (S. 262–269). Ausführlicher ist das Kapitel über die Darstellung päpstlicher Insignien und Ornamente (S. 264–310), von denen die Tiara besonders berücksichtigt ist, wohingegen Kasel und Stola nicht gesondert behandelt werden. Ein letzter Exkurs (S. 310–318) ist dem eckigen Nimbus gewidmet. Im Schlußkapitel (S. 319–369) analysiert der Vf. imponierend allgemeine Grundzüge der Personen-